

DIE DIKTATUR KHOMEINIS

Seit der Februar-Revolution 79 sind inzwischen mehr als 4 Jahre vergangen, eine Revolution, die den Schah, den stärksten Herrscher in der Region, mit seiner gesamten militärischen Maschinerie auseinanderschlug und viele Politiker und Journalisten auf der Welt ins Staunen versetzte. Vor seinem Umsturz sprachen viele von der Stabilität seines Regimes und seines starken und ausgedehnten Informationsapparats "SAVAK". Sie sprachen davon, daß der Schah mit seiner starken Armee die Fähigkeit besitzt, die aufgetauchten Probleme zu lösen und zu beseitigen, aber das Blatt wendete sich sehr schnell und der Schah war samt seines Regimes gestürzt.

Die Revolution gegen den Schah wurde vom gesamten Volk getragen und zwar genau an dem qualitativen Wendepunkt als die Kräfte der Schah-Diktatur sich in der höchstmöglichen Uneinigkeit und Zerstrittenheit befanden und die Kräfte des Volkes, die aus allen gesellschaftlichen Schichten bestanden, ihre höchste Einigkeit und Zusammenhörigkeit erlebten.

In der höchsten Phase des Aufstandes gegen das Schah-Regime und aus Mangel an kompetenter Führerschaft der Bewegung nahm Khomeini die Zügel der Bewegung in die Hand und drängte sich der Revolution auf. Er fing sofort an, alle fortschrittlichen Kräfte, besonders die Volksmodjahedin zu unterdrücken. Damals waren alle politischen Organisationen wegen der 50-jährigen bestialischen Diktatur-Herrschaft des Schahs und seines Vaters vernichtet worden oder ihre führenden Kader saßen in den Gefängnissen. Beispielsweise hatte der Schah alle Mitglieder des Zentralkomitees der Modjahedin (bis auf Massoud Radjavi) hingerichtet und die Mehrheit der Mitglieder saß in den Gefängnissen. So konnte sich Khomeini in einem

Vakuum des organisierten revolutionären Elementes in der Phase der Revolution der Bewegung aufzwingen und sie mißbrauchen.

Zur Analyse der Rolle Khomeinis bei der Feb.-Revolution muß man sagen, daß historisch gesehen Khomeini mit seiner besonderen gesellschaftlichen Denkweise, Basis und Ideologie nur beabsichtigen konnte, die Revolution und die Revolutionäre zu vernichten und sie beide zu begraben, so, daß normale Menschen jegliche Revolution

richtete und zum Niedergang verurteilte traditionelle Kleinbourgeoisie (vorkapitalistische Natur) im Iran vertritt, hat die unerfüllte Aufgabe des Schahs als Vertreter des abhängigen Kapitalismus im Iran zu Ende geführt - die Aufgabe der Vernichtung der nationalen Entwicklung, der antikolonialistischen und antidespotischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Autonomie der Demokratie im Iran. Nun kann man sicher sagen, daß die iranische Revolution nicht gestorben und zu Asche geworden ist, sondern lebendiger



verteufeln würden. Vergewaltigungen, Unmoral, Krieg, Obdachlosigkeit, Arbeitslosigkeit, Bombardieren der kurdischen Bevölkerung, Steinigen als Strafe, Hängen, Zerschneiden der Hände und Füße, Herausziehen der Zunge, Schließung der Universitäten, Meinungsspionage, sogar Trennung von Männern und Frauen in den Stadtbussen, Erschießung von Verletzten, Kindern und schwangeren Frauen und die fünffache Anzahl der politischen Gefangenen wie zur Zeit des Schahs und unzählige Hinrichtungen (250.000 Hinrichtungen, d.h. für jeden Modjahed, den der Schah hinrichten ließ, tötete Khomeini mehr als 350 Modjahedin)... All das sind Beweise dafür, daß Khomeini die vollkommene Erweiterung der Despotie und Vernichtungsmanie des Schahs ist.

Khomeini, der die rechtsge-

den je in den Herzen des iranischen Volkes pocht. Die iranischen demokratischen Kräfte, besonders die Volksmodjahedin, ließen nicht zu, daß die Revolution scheitert. Die Hinrichtungen und endlosen Folterungen durch das Khomeini-Regime sind ein Zeichen der Schwäche, die Schwäche der Reaktionäre, der Diktatur und des Faschismus gegenüber Fortschritt, Demokratie und Freiheit. Die Iraner haben ihre wahren Freunde erkannt. Nun gibt es die demokratische Alternative des Nationalen Widerstandsrates mit einem eindeutigen Programm und Khomeini befindet sich mehr als der Schah in seinen letzten Tagen in politischer und gesellschaftlicher Isolation. Im Iran genießt Khomeini nicht einmal 10 % Unterstützung, die natürlich für eine herrschende Macht keine Großartigkeit ist, besonders für ein Land, in dem die



Lebensmittel durch Scheine zu bekommen sind und diese sich in der Hand der Regierung befinden. Khomeini kennt seine aussichtslose Lage, sonst hätte er es nicht nötig, nackten Terrorismus, der in allen Ländern der Welt nach dem 2. Weltkrieg beispielsweise, zu verbreiten. Nun ist es klar, daß Khomeini keine Zukunft besitzt. Khomeini lebt nur durch Krisen (Krieg) und innere Unterdrückung; Stabilität ist für Khomeini ein Traum und man muß jeden Augenblick seinen Sturz erwarten.

Publikation der Union der Moslemischen Studenten-Vereinigungen im Ausland (Sympathisanten der Organisation Volksmodjahedin Iran). Diese Zeitschrift, die wöchentlich in 8 Sprachen herauskommt, befaßt sich mit verschiedenen Aspekten des Widerstands gegen das Khomeini-Regime und versucht durch ihre Berichterstattungen die Stimme des unterdrückten iranischen Volkes in die internationale Öffentlichkeit zu bringen und so zur internationalen Solidarität mit dem iranischen Volk beizutragen.

die Kontaktadresse der M.S.V. (siehe unten) oder jeden Donnerstag beim Info-Tisch der Sympathisanten der Volksmodjahedin in der Uni-Mensa zu erhalten.

Kontaktadresse der M.S.V.:

M.S.V.
Postfach 44
1092 Wien
Spenden für den Widerstand gegen das Khomeini-Regime erbeten an:
Moslemische Studenten-Vereinigung Österreich
Konto-Nr.: 0025-91766/00 bei Creditanstalt-Bankverein
Bankleitzahl: 11000

"FREIHEIT FÜR IRAN" ist eine

"FREIHEIT FÜR IRAN" ist über

ANGRIFF GEGEN KURDISTAN

Presse-Erklärung

über die türkische Attacke gegen zwei Guerillabasen in Irakisch-Kurdistan.

Das Eindringen von zwei Brigaden der türkischen Armee (eine Kommandobrigade und eine Luftwaffenbrigade) in Irakisch-Kurdistan am 25. Mai 1983 gegen die Widerstandsbewegung des kurdischen Volkes im Irak stellt eine ernste Verletzung internationalen Rechts dar. Dieser Akt zeigt wieder das Maß der Kollaboration und Komplizenschaft der unterschiedlichen Kurdistar teilenden Staaten in Unterdrückung der Befreiungsbewegung des kurdischen Volkes.

Diese aggressive Aktion der faschistischen Junta der Türkei wurde, nach offiziellen Verlautbarungen des türkischen Außenministeriums und der irakischen Nachrichtenagentur, mit dem Segen und der Billigung des diktatorischen Tekriti-Regimes des Iraks durchgeführt

Aus dieser Aktion wird die Schwäche und Unfähigkeit des irakischen Regimes in der Behandlung der immer stärker werdenden revolutionären kurdischen Bewegung in Irakisch-Kurdistan deutlich. Deshalb mußte es von einem anderen faschistischen Regime um Hilfe betteln.

Die Aktion beweist die Feindschaft und Feindseligkeit beider Regierungen nicht nur dem kurdischen Volk in ihren jeweiligen Ländern gegenüber, sondern in allen Teilen Kurdistans.

Die Fortsetzung derartigen Dschungel-Gesetzesverhalten durch die Regierungen der Türkei und des Iraks ist gegen die Existenz des kurdischen Volkes und ihrem gerechten Kampf zur Erlangung seiner nationalen und demokratischen Bestrebungen gerichtet.

Dieses Verhalten ist dazu geeignet die geopolitische Situation dieser Region noch mehr zu komplizieren.

Ferner, wenn diese repressiven Staaten fortfahren ihre eigenen nationalen Grenzen zu verletzen, wird für die kurdische Befreiungsbewegung keine Ver-

pflichtung mehr bestehen noch zu diesen Grenzen zu stehen.

Wir appellieren deshalb an die internationale Gemeinschaft und an alle demokratisch gesinnten Staaten und Menschen diese gewalttätige Aggression und flagrant Verletzung des internationalen Rechts und Verhaltens zu verurteilen und die Beendigung der Praxis des Genozids an dem kurdischen Volk zu fordern.

Wir verurteilen auf das schärfste diese faschistische Aggression und werden mit unserer ganzen Kraft und Möglichkeit diesen Aggressionsplan vereiteln.

Offizieller Sprecher der Patriotischen Union Kurdistans

29. Mai 1983

Türkei und Irak starten gemeinsame Aktion gegen die Kurden

Armee auf Menschenjagd in Kurdistan

Neue Zürcher Zeitung Sonntag/Montag, 29./30. Mai 1983 Fortsetzung Nr. 122 3

Die Kämpfe an der türkisch-irakischen Grenze Operation gegen kurdische Guerilleros

Türkisch-irakischer Beistand im Kampf gegen die Kurden Gegenseitige Grenzüberschreitungen gestärkt



35 Kurden in Türkei zum Tode verurteilt

Über 1500 Kurden verstoßen

„No-rühler Döner“ des Iraks an türkisches R

AL Dienstag, 31. 5. 1983

Kurden-Jagd der Türken

Kurden-Endlösung?

Türkische Truppen verfolgen Kurden auf irakisches Gebiet

Bomben gegen Kurdenorte: 2000 Tote?

WIRTSCHAFTS UNIVERSITÄT WIEN